



JAHRESBERICHT

2011

Inhalte

Das Stiftungsjahr 2011	5
Bewahrung des Nationalen Naturerbes	6
Naturparadies Wittwesee	8
Esterauniederung	10
Übersicht der Projekte	12
Übersicht zur Lage der Naturparadiese	18
Schutzgebietsbetreuung	19
Öffentlichkeitsarbeit	20
Finanzieller Überblick	21
Jahresabschluss 2011	23
Dank	26
Flächenzugang der NABU-Stiftung im Jahr 2011	27
Vorstand und Stiftungsteam	29
Zustifterverzeichnis	30
Impressum	31





Das Stiftungsjahr 2011

2011 stand für die NABU-Stiftung ganz im Zeichen der Flächenübernahme des Nationalen Naturerbes. 15 Übertragungsverträge über insgesamt 1.703 Hektar konnte die NABU-Stiftung aushandeln und unterzeichnen, nachdem neben Brandenburg auch die Länder Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen die notwendigen administrativen Grundlagen schufen.

Gleichzeitig führte sie die in den Vorjahren begonnene mühsame Arbeit zur Arrondierung und Vergrößerung bestehender Stiftungsgebiete weiter, für die sie mit privaten Flächeneigentümern verhandelte. Zusammen mit den Flächenkäufen für NABU-Untergliederungen standen so am Jahresende 76 Notarverträge mit 1.672 Flurstücken im Buche, mit denen das Stiftungseigentum um 1.894 Hektar auf 11.455 Hektar anwuchs. Diese verteilten sich zum Jahresende auf 205 stiftungseigene Naturparadiese.

Neben dem Aufbau der Naturparadiese war die naturschutzfachliche Aufwertung der Flächen ein zentrales Anliegen. Dafür integrierte die NABU-Stiftung naturschutzfachliche Nutzungsvorgaben in ihre Pachtverträge, führte Waldumbaumaßnahmen in Nadelholzförstern durch und begleitete die Tagebausanierung in Grünhaus.

Für die Entwicklung flächenscharfer Naturschutzmaßnahmen in einzelnen Naturparadiesen setzt die NABU-Stiftung weiter auf die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern. So initiierte sie beispielsweise mit NABU-Untergliederungen Projekte zur Gewässersanierung sowie zum Fledermausschutz in Thüringen und schloss für die Wiedervernässung von Niedermoor im Biesenthaler Becken eine Kooperation mit dem Naturpark Barmin. Da diese Arbeit künftig weiter an Gewicht gewinnen wird, verstärkte die NABU-Stiftung ihr Team um die Landschaftsplanerin Nina Forsten, die sich vor allem um die Einwerbung von Projektmitteln und die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen kümmert.

Beim Aufbau des Stiftungskapitals gelang 2011 ein gewaltiger Schritt nach vorne, da ein Naturfreund die NABU-Stiftung testamentarisch mit 650.000 Euro Stiftungskapital bedachte. Ebenso erfreulich entwickelten sich die Spendeneingänge und die Erträge aus der Flächenverwaltung, so dass die NABU-Stiftung auf ein finanziell gelungenes Jahr 2011 zurückblicken kann, das ihr Spielräume für die künftige Naturschutzarbeit eröffnet. Unser herzlicher Dank gilt daher all den Naturfreunden und Naturfreundinnen, die durch ihre Spenden, Patenbeiträge, Zustiftungen und ihr ehrenamtliches Engagement die Naturparadiese der NABU-Stiftung erst Wirklichkeit werden lassen!

Bewahrung des Nationalen Naturerbes

www.naturerbe.de

In der Koalitionsvereinbarung 2005 einigten sich CDU/CSU und SPD darauf, Flächen des Bundes mit hoher naturschutzfachlicher Bedeutung als Nationales Naturerbe in einem Umfang von 80.000 bis 125.000 Hektar nicht zu privatisieren, sondern unentgeltlich an Länder und Naturschutzstiftungen zu übertragen. Der Flächenpool „Nationales Naturerbe“ beinhaltet im Vergleich zur ersten Übertragungswelle des Ostdeutschen Tafelsilbers auch Gebiete in Westdeutschland und besteht aus Grundstücken an der ehemaligen innerdeutschen Grenze, stillgelegten Truppenübungsplätzen, ehemaligen Braunkohletagebauen sowie wiederum aus Flächen im Eigentum der Bodenverwaltungs- und verwertungs GmbH (BVVG). Nach jahrelangen Abstimmungen schlossen 2009 die ersten Bundesländer Rahmenvereinbarungen mit der BVVG bzw. der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) ab, die die Grundlage für die Übertragung bilden. Daran begann die NABU-Stiftung 2010 nach einer über vierjährigen Vorbereitungsphase mit der Übernahme der für sie reservierten 7.700 Hektar des Nationalen Naturerbes. 2011 führte sie die konkrete Übernahme mit großer Dynamik ins zweite Jahr.

Da Mecklenburg-Vorpommern noch im Jahr 2010 und dann 2011 die Länder Sachsen-Anhalt und Niedersachsen die notwendigen Rahmenvereinbarungen mit der BVVG bzw. der BImA abschlossen, begann nach Brandenburg auch in diesen Bundesländern die Übertragung. In 15 Notarverträgen übernahm die NABU-

Stiftung insgesamt 1.703 Hektar. Insgesamt wurden damit seit dem Beginn der Übertragung 2010 bis zum Ende des Berichtsjahres 3.886 Hektar aus dem Flächenpool des Nationalen Naturerbes in Stiftungsobhut gegeben. Die Übertragung der für die NABU-Stiftung reservierten Flächen in Baden-Württemberg und Thüringen hingegen verzögerte sich wegen der ausstehenden Rahmenvereinbarungen ins Jahr 2012 hinein. In Brandenburg erhielt die NABU-Stiftung 433 Hektar Naturerbe-Flächen, die sich auf sechs Schutzgebiete verteilen, in denen die NABU-Stiftung bereits aus früheren Übertragungen Flächen besitzt. So wurden im Februar 2011 unter anderem 279 Hektar im Naturschutzgebiet „Felchowseegebiet“ in die Hände der NABU-Stiftung gegeben, darunter der Felchowsee selbst. An der Unteren Havel wuchs das Stiftungseigentum durch Naturerbe-Flächen um 138 Hektar, die nun auch für das Havelrenaturierungsprojekt des NABU zur Verfügung stehen. Bis auf wenige Restflächen konnte damit die Übertragung der Flächen des Nationalen Naturerbes in Brandenburg 2011 abgeschlossen werden.

In Sachsen-Anhalt übernahm die NABU-Stiftung 929 Hektar Naturerbe-Flächen in 28 Gebieten. Bei einem Großteil dieser Gebiete begann die NABU-Stiftung damit ein naturschutzfachliches Engagement in für sie neuen Schutzgebieten. Hierunter fallen bedeutende Flächen entlang der Elbe wie beispielsweise 48,5 Hektar der „Elbterrassen bei Vockerode“, 89 Hektar in der „Elbaue bei Magdeburg“, 126 Hektar in der „Elbaue



bei Werben“ und 179 Hektar in der „Elbaue Beuster-Wahrenberg“. Zu einem großen Teil handelte es sich hierbei um landwirtschaftliche Flächen, deren Neuverpachtung unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten die NABU-Stiftung bei auslaufenden Verträgen schon 2011 begann.

Zu großen Teilen neues Engagement bedeutete auch die Übernahme von Auenflächen entlang von Saale, Mulde, Luppe und Schwarzer Elster. Seit 2011 ist die NABU-Stiftung nun mit Eigentumsflächen in Gebieten im Nordharz und im nördlichen Harzvorland vertreten. Sie übernahm Verantwortung für Flächen in den Schutzgebieten „Selketal“, „Gegensteine und Schierberge bei Ballenstedt“ und „Steinhänge bei Hüttenrode“. Auf Mecklenburg-Vorpommern entfielen 247 Hektar, die sich auf sechs Schutzgebiete verteilen. Bedeutende Schutzgebiete liegen hiervon in Westmecklenburg direkt an der Ostseeküste. So wacht die NABU-Stiftung nun als neue Eigentümerin über 76 Hektar Naturerbe im Naturschutzgebiet „Fauler See - Rustwerder“ auf der Insel Poel, über 57 Hektar der „Küstenlandschaft bei Barendorf“ sowie über rund 20 Hektar des „Boiensdorfer Werder“. Zu großen Teilen handelt es sich hierbei um küstennahe salzgeprägte Wiesen, auf denen die NABU-Stiftung für eine dauerhafte extensive Beweidung sorgen wird.

Nachdem 2011 zwischen Niedersachsen und BIWA die Rahmenvereinbarung geschlossen wurde, konnte die NABU-Stiftung Ende 2011 endlich auch die ersten Naturerbe-Flächen in den alten Bundesländern übernehmen. Per Schenkungsvertrag wurden die Liegenschaften

„Holzwiesen bei Stadtoldendorf“ mit einer Größe von 54 Hektar und „Altendorfer Berg bei Einbeck“ mit einer Größe von 39 Hektar in die Obhut der NABU-Stiftung übergeben. Die Flächen wurden bis zu ihrer Aufgabe von der Bundeswehr als Standortübungsplätze genutzt. Eine Munitionsbelastung besteht aber nicht.

Zeitgleich mit den Schenkungsverträgen unterzeichneten die BIWA und die NABU-Stiftung einen Dienstleistungsvertrag über die Betreuung von Naturerbe-Flächen. Die anteilige Übernahme von Personalkosten für die auf den Flächen bislang beschäftigten Bundesförster war zwingende Voraussetzung für die Übertragung der BIWA-Flächen. So kostspielig dies auch ist, so eröffnen sich hierdurch auch neue personelle Möglichkeiten für die professionelle Betreuung und naturgerechte Entwicklung der Stiftungsflächen.

Während an den konkreten Übertragungsverträgen gearbeitet wurde, lief zeitgleich die Abstimmung über die Auswahl und Verteilung der letzten 25.000 Hektar Naturerbe, die noch auf die verschiedenen Naturschutzakteure aufzuteilen war. Hierbei handelt es sich um ehemalige Militärliegenschaften, von denen sich die Bundeswehr erst kürzlich zurückgezogen hat. Während andere Naturschutzakteure bereits eine weitere Flächenübernahme aus Kapazitätsgründen ablehnen, hat die NABU-Stiftung ihre grundsätzliche Bereitschaft zur Übernahme weiterer Flächen erklärt. Einen vollständigen Überblick über die Flächenübernahme 2011 aus dem Pool des Nationalen Naturerbes gibt die Tabelle auf Seite 27.



Waldumbau und naturkundliches Tauchen am Wittwensee

<http://naturerbe.nabu.de/projekte/stechlinsee/>

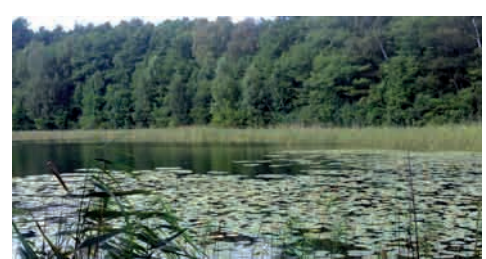
Seit 2003 ist die NABU-Stiftung im Naturschutzgebiet „Stechlin“ östlich von Rheinsberg und hier insbesondere rund um den Wittwensee aktiv. Als Eigentümerin großer Wald-, Wiesen- und Seenflächen kann sie sich effektiv für die Natur stark machen.

2011 nahm die NABU-Stiftung gemeinsam mit dem NABU-Landesverband Brandenburg, dem Naturpark Ruppiner-Stechliner Land und örtlichen Tauchsportvereinen den stiftungseigenen Wittwensee ins Visier naturkundlicher Untersuchungen. Ziel war die Bewertung seines Zustandes im Bezug auf die Wasserqualität und die Unterwasserflora.

Der 162 Hektar große Wittwensee gehört in die Kategorie „Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armeleuchteralgen“, ein Lebensraumtyp, der durch die Fauna-Flora-Habitatrichtlinie der Europäischen Union im Rahmen des NATURA-2000-Schutzgebietsnetzes besonders geschützt ist. Sein klares Wasser lässt einen bis zu fünf Meter tiefen Blick zu, weshalb er zu den reinsten Klarwasserseen in Norddeutschland zählt. Der Wittwensee ist mäßig nährstoffarm und enthält eine Reihe seltener und daher naturschutzfachlich wertvoller Arten wie beispielsweise die Stern-Armeleuchteralge (*Nitellopsis optusa*) oder die Hornblättrige Armeleuchteralge (*Chara tomentosa*). Der Wert des Sees ist bedroht durch Nährstoffeinträge aus angrenzenden Wiesen, aus Abwässern sowie durch Freizeitnutzung.

2007 initiierte der NABU-Landesverband Brandenburg am Wittwensee ein Projekt zum naturkundlichen Tauchen von Wassersportlern. Nach einer Schulung der Freizeittaucher über Unterwasserarten und Kartierungsmethoden erfassten diese die Unterwasservegetation des Wittwesees kontinuierlich. Besonderes Augenmerk genoss dabei die Stern-Armeleuchteralge, die als Indikatorspezies für die besondere Qualität des Gewässers steht. Bei der Kartierung wurde festgestellt, dass die Stern-Armeleuchteralge fast flächendeckend im See vorkommt, im Südteil aber einen deutlichen Schwerpunkt hat.

Leider wurden aber auch Arten festgestellt, die für ein gestörtes Ökosystem stehen, wie Raues Hornblatt (*Ceratophyllum demersum*), Ähriges Tausendblatt (*Myriophyllum spicatum*) oder Kammlaichkraut (*Potamogeton pectinatus*). Außerdem wurden Karpfen beobachtet, die durch ihre wühlende Tätigkeit den See schädigen, sowie junge Satzaale, die als Wanderfische für den abflusslosen Wittwensee nicht typisch sind und einen starken Fraßdruck auf geschützte Kleinfischarten wie etwa den Steinbeißer ausüben. Insgesamt bescheinigten die Untersuchungen dem Wittwensee aber einen guten Zustand mit nur mäßigen Beeinträchtigungen und kleinflächigen Störungen. Die Kartierung bildet eine wichtige Grundlage für ein regelmäßiges Monitoring, um Veränderungen frühzeitig erfassen zu können. Die Ergebnisse der Taucher gaben wichtige Hinweise zum Schutz des Sees. So hat die NABU-Stiftung 2011 bei



der Neuverpachtung des Fischereirechts an einen Berufsfischer die Vergabe von Angelkarten ausgeschlossen, um darauf zurückzuführende Störungen wie Karpfenbesatz zu unterbinden. Der Fischbesatz wurde generell untersagt, so dass auch keine neuen Satzaale nachgesetzt werden. Ferner strebt die Stiftung den Verschluss eines Grabens an, über den Nährstoffe aus benachbarten Wiesen in den See gelangen. Da der NABU-Stiftung nicht alle Wiesenbereiche gehören, die bei Verschluss des Grabens vernässen würden, ist hierfür noch die Zustimmung eines anderen Grundbesitzers nötig.

Wie in so vielen Naturschutzgebieten sind im Naturschutzgebiet „Stechlin“ große Waldbereiche mit artenarmen Kiefernmonokulturen anstelle der von Natur aus vorkommenden Laubwaldgesellschaften aufgeforstet. Die derzeitigen Eigentümer sind nicht verpflichtet, diese Wirtschaftsforstste zu standortangepassten Naturwäldern umzubauen. Denn auch in einem Naturschutzgebiet ist die so genannte ordnungsgemäße Wald- und Landwirtschaft erlaubt und damit der wirtschaftlich ausgerichtete Anbau von Nadelholzkulturen. Hier bleibt nur der Aufkauf der Flächen, um als Eigentümer die erlaubte Landnutzung konsequent auf die Belange der Natur auszurichten. Die NABU-Stiftung führte daher auch 2011 mit Privateigentümern benachbarter Flurstücke Kaufverhandlungen. Der Flächenbesitz wuchs durch fünf Kaufverträge um 9,2 Hektar auf 779,8 Hektar.

Um die Fehler aus der Vergangenheit zu beseitigen, ist die Wiederherstellung der ursprünglichen Waldgesellschaften eines der Hauptziele der NABU-Stiftung im Naturparadies Wittwese. 2011 lichtete sie weitere 97 Hektar Kiefernforst auf, um Platz für natürlich eingetragene Laubholzsämlinge zu schaffen. Die 2010 gepflanzten Buchenwaldinitialen haben in ihren Schutzgattern das erste Jahr gut überstanden und entwickeln sich vielversprechend. Die zur Kontrolle des Wildverbisses und zur Erfassung der Naturverjüngung in den Vorjahren aufgestellten Weisergatter wurden 2011 kontrolliert und bei Bedarf repariert. Sie zeigen einen niedrigen Wildbestand im Gebiet an, der das Ergebnis des Jagdmanagements der NABU-Stiftung ist. Als Eigentümerin mehrerer Eigenjagdbezirke hat die NABU-Stiftung die Jagdausübung darauf ausgerichtet, durch naturverträgliche Wildbestände die eigenständige Verjüngung von Laubbaumarten zu ermöglichen.

Die Dominanz von standortfremden Nadelholzkulturen in Naturschutzgebieten ist in Brandenburg ein weit verbreitetes Problem. Genauso wie am Wittwese war die NABU-Stiftung 2011 daher mit Waldumbauarbeiten auch in anderen Brandenburger Stiftungsgebieten aktiv. So leitete sie im Naturschutzgebiet „Mahrzahner Fenn und Dünenheide“ auf 36 Hektar, im Naturschutzgebiet „Fauler See - Markendorfer Wald“ auf 38 Hektar sowie im Naturschutzgebiet „Stockshof-Behlower Wiesen“ auf 14 Hektar den Waldwandel durch die Auflichtung von Kiefernforsten ein.



Esterauniederung



<http://naturerbe.nabu.de/projekte/esterauniederung/>

Im Landkreis Uelzen in Niedersachsen schlängelt sich die Esterau, ein kleiner Nebenfluss der Stederau, durch eine abwechslungsreiche Niederungslandschaft. Wiesen und Weiden, flache Tümpel, Kopfweiden und Hecken bilden ein kleinräumiges Nebeneinander von trockenen und feuchten Lebensräumen. Der NABU Uelzen führt seit Mitte 2010 zwischen Könau und Kroetzmühle mit seinem Projekt „Erlebnisraum Esterauniederung“ eine extensive Beweidung durch.

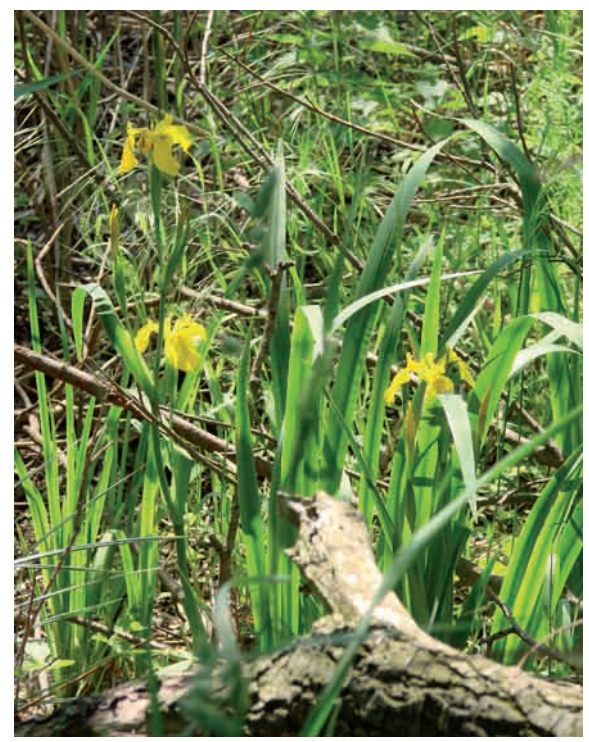
Ziel ist es vorrangig, die teilweise brach liegende Niederungslandschaft mit den seltenen Haustierrassen Dexter-Rind und Dülmener Wildpferd offen zu halten. Durch die dauerhaft naturverträgliche Nutzung der artenreichen Feuchtwiesen werden die Lebensräume von Wiesenvögeln wie Weißstorch, Kiebitz, Bekassine und Braunkehlchen, aber auch von Amphibien wie Kreuzkröte und Laubfrosch sowie vom Fischotter bewahrt. Gezielte Biotopverbesserungsmaßnahmen, wie die Anlage von Blänken und Flutmulden, die Pflanzung von Hecken und Einzelbäumen sowie die Pflege von Kopfweiden erhöhen die Strukturvielfalt. Abgerundet wird das Projekt durch ein breites Umweltbildungsangebot mit Naturerlebnisführungen und einem Rundweg mit Rastmöglichkeiten, Beobachtungsturm und Infostationen. Die NABU-Gruppe Uelzen konnte zunächst die Pacht von 20,5 Hektar für die kommenden 12 Jahre sicherstellen.

Ende 2011 ergab sich für die NABU-Stiftung die Möglichkeit, zwei weitere Flurstücke mit einer Gesamtgröße von 2,3 Hektar zu erwerben. Als Verbindung zwischen zwei vorher nicht zusammenhängenden Weideflächen vereinfachen die Stiftungsweiden das Weidemanagement erheblich. Die Stiftungsflächen stehen ebenfalls zur Verfügung, um biotopverbessernde Maßnahmen wie die Anlage von Flutmulden unkompliziert durchzuführen.

Damit ist die Esterauniederung ein gutes Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit von NABU-Stiftung und NABU-Untergliederungen, bei der die Stärken der beiden Partner im Naturschutz optimal genutzt werden. Während die NABU-Stiftung als Flächeneigentümerin die Verwaltung und dauerhafte Sicherung der Flächen im NABU-Eigentum übernimmt, konzentriert sich die NABU-Gruppe auf die kompetente Betreuung der Fläche und die praktische Naturschutzarbeit vor Ort.



Ähnliche Kooperationen konnte die NABU-Stiftung 2011 mit dem NABU Gierstädt beim Erwerb des Döllstädter Teichs, mit dem NABU Gera-Greiz bei den Revitalisierungsprojekten am Kauernschen Teich sowie am Frießnitzer See, mit dem NABU-Regionalverband Templin im Naturschutzgebiet „Hutung Sähle“, mit dem NABU-Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt am Bocksberg sowie einem NABU-Aktiven bei der Sicherung einer Orchideenwiese bei Roßlau-Meinsdorf neu beginnen. Bewährte Kooperationen, wie beispielsweise an den Liebenauer Kiesgruben mit dem NABU Nienburg, wurden erfolgreich fortgesetzt.



Projektarbeit



<http://naturerbe.nabu.de/projekte/>

205 Naturparadiese gehörten Ende 2011 zur NABU-Stiftung. In all diesen Gebieten kümmerte sich die NABU-Stiftung je nach Lebensraumausstattung um die Absicherung einer ungestörten Naturentwicklung der naturnahen Wälder und Feuchtgebiete, um die Steuerung einer naturgerechten behutsamen Nutzung der Landwirtschaftsflächen sowie um den Waldumbau in naturfernen Nadelholzbeständen. In einzelnen Naturparadiesen war sie darüber hinaus mit besonderen naturschutzfachlichen Entwicklungsmaßnahmen aktiv. Die folgende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Naturschutzarbeit der NABU-Stiftung im Jahr 2011, die neben den drei breiter vorgestellten Projektthemen geleistet wurde. Weitere Informationen sind im Internet unter www.naturerbe.de zu finden bzw. werden gerne im persönlichen Gespräch gegeben.

Biesenthaler Becken (Brandenburg)

Das besonders abwechslungsreich ausgestattete Naturschutzgebiet „Biesenthaler Becken“ liegt in Brandenburg etwa 30 Kilometer nördlich von Berlin. Das rund 1.000 Hektar große Gebiet bietet mit seinen Niedermooren, unterschiedlichen Waldökosystemen, naturnahen Fließgewässern, artenreichen Feuchtwiesen und den eingeschlossenen Kames-Hügeln Lebensraum für eine Vielzahl seltener und bedrohter Arten. Wie bereits 2010 setzte die NABU-Stiftung ihre Aktivitäten zum Flächenkauf aus privater Hand im Biesenthaler Becken fort. Das Stiftungseigentum im Gebiet wuchs bis zum Jahresende durch den Abschluss von 13 Notarverträgen um 43 Hektar auf 311,7 Hektar.

Einen Teil der neuerworbenen Flächen stellt die NABU-

Stiftung dem 2011 begonnenen Moorrenaturierungsprojekt des Naturpark Barnim als Projektfläche zur Verfügung. Ein Ziel des Projektes ist es, geschädigte Moore wiederzuvernässen und so das Klimagas CO₂ im Boden zu binden. Die NABU-Stiftung plant auch in den kommenden Jahren weitere Flächen für die Arrondierung der Stiftungsflächen sowie zur Unterstützung der Moorrenaturierung zu erwerben.

Waldbaulich war die NABU-Stiftung im Biesenthaler Becken bei der Aufforstung eines seit Jahren brachliegenden Ackers aktiv. Den am Rande eines Waldes liegenden Acker hatte sie 2011 neu erworben. Bei der Pflanzaktion im Oktober 2011 fand sie Unterstützung bei örtlichen NABU-Aktiven sowie der Initiative Wikiwoods, die auf 5.000 Quadratmetern etwa 3.500 junge Rotbuchen und Traubeneichen, aber auch Linden, Ahorn und Wildobstgehölze pflanzten. Zusätzlich wurde Eichelsaat per Fräse in den Boden eingearbeitet und der Zaun zum Schutz vor Wildverbiss ausgebessert. Nach anfänglicher Pflege soll hier wieder ein naturnaher Laubwald ganz ohne menschliche Nutzung entstehen.

Frießnitzer See (Thüringen)

Der Frießnitzer See im Landkreis Greiz in Thüringen ist ein bedeutender Lebensraum vor allem für Vögel. Über 80 verschiedene Brutvogelarten, insbesondere Röhrichtbewohner, Wasservogel, Limikolen und Wiesenbrüter sind hier heimisch.

Die NABU-Stiftung erweiterte 2011 ihren Besitz um 2,3 Hektar auf insgesamt 22,2 Hektar. Um den Wert des Frießnitzer Sees und der umliegenden Röhrichte, Seg-



genriede, Quellbereiche, Flachmoore und Feuchtwiesen als Lebensraum für die heimische Tier- und Pflanzenwelt zu steigern, begann die NABU-Stiftung 2011 gemeinsam mit dem NABU Gera-Greiz die Vorbereitung für ein groß angelegtes Revitalisierungsprojekt.

Zentrales Anliegen ist dabei die Sanierung des Sees selbst. Denn intensive Karpfenmast und Abwässer aus einer Entenmastanlage zu DDR-Zeiten führten zu mächtigen Sediment- und Schlammablagerungen am Grund des Sees. Die hohe Nährstofffracht begünstigt regelmäßig im Sommer ein massives Algenwachstum und Sauerstoffmangel als Folge des Algenabbaus. Damit der langsam verlandende See nicht „umkippt“, muss der Schlamm dringend beseitigt werden.

Zur Aufwertung des Seeumfelds ist geplant, die angrenzenden Feuchtwiesen extensiv zu beweiden, mehrere Kleingewässer als Laichplatz für Amphibien anzulegen, eine Fischadler-Nisthilfe zu errichten und einen Rundwanderweg mit Informationstafeln anzulegen. Die Kosten für das gesamte Projekt belaufen sich auf rund 1,4 Millionen Euro, wovon fast 97 % aus Fördermitteln der EU und des Freistaates Thüringen sowie durch anrechenbare Eigenleistungen des NABU Gera-Greiz bestehen. Den positiven Förderbescheid erhielt die NABU-Stiftung im Juni 2012.

Gamengrund (Brandenburg)

Gemeinsam mit dem Naturschutzfonds Brandenburg setzt sich die NABU-Stiftung für den Erhalt von Kalkmooren in Brandenburg ein. Die an Braunmoosen reichen Moore gehören zu den am stärksten bedrohten Moortypen, da sie mit Nährstoffanreicherung sehr sensibel auf Entwässerung reagieren. Die für sie typischen, kleinwüchsigen Pflanzenarten werden rasch durch konkurrenzstärkere Arten bedrängt. Inzwischen werden viele ehemalige Braunmoosmoore nicht mehr

genutzt - ohne allerdings das angelegte Entwässerungssystem zurückgebaut zu haben. Sie wachsen mit Hochstaudenfluren oder jungen Erlenwäldern zu, in denen die lichtbedürftigen Moorpflanzen oft nur noch ein Schattendasein führen.

Als Partner des LIFE-Projektes „Erhalt und Wiederherstellung kalkreicher Niedermoore (Braunmoosmoore) in Brandenburg“ übernahm die NABU-Stiftung 2011 im Naturschutzgebiet „Fängersee und Unterer Gamengrund“ im Landkreis Barchin mit zehn Notarverträgen das Eigentum an rund 5,4 Hektar Niedermoor und erweiterte damit ihren dortigen Flächenbesitz auf 89,5 Hektar. Sie sichert den dauerhaften Erhalt dieser Flächen für den Moorschutz, während der Naturschutzfonds Brandenburg die notwendigen Maßnahmen zur Regeneration des Braunmoosmoores durchführt. So wurde 2011 auf den Stiftungsflächen nach dem Aufstellen eines Weidezauns die Beweidung mit Wasserbüffeln begonnen. Als Vorbereitung für die geplante Wiedervernässung erfasste eine Bachelorarbeit das Grabensystem im Niedermoor und analysierte den Materialbedarf für die geplante Verfüllung der Gräben.

In gleicher Partnerschaft erhielt die NABU-Stiftung 2011 Flächen im Naturschutzgebiet „Langes Elsenfließ und Wegendorfer Mühlenfließ“.

Grünhaus (Brandenburg)

Rund 1.944 Hektar ist das in der Niederlausitz gelegene Naturparadies Grünhaus groß. In der Obhut der NABU-Stiftung darf sich das ehemalige Braunkohleabbaugelände zu einer in großen Teilen ungenutzten Wildnis entwickeln, die schon jetzt Lebensraum für eine Vielzahl an seltenen und hoch spezialisierten Arten bietet.

Im Projektbüro Grünhaus in der Niederlausitz bestand die Hauptaufgabe im Jahr 2011 in der naturschutz-



fachlichen Begleitung der gesetzlich vorgeschriebenen Tagebausanierung. Sanierungsarbeiten selbst fanden auf den Stiftungsflächen zwar kaum statt, allerdings bereitete sich der Bergbausanierer LMBV auf umfangreiche Arbeiten in den kommenden Jahren vor. So wurde die bereits im Jahr 2010 begonnene Planung zur Sicherung einer Uferböschung im Bereich der stiftungseigenen Tagebauseen abgeschlossen.

Projektleiter Dr. Stefan Röhrscheid nutzte über Monate alle Möglichkeiten der Mitsprache. Ein großer Erfolg war, dass zusammen mit den bergrechtlichen Planungsunterlagen erstmals ein landschaftspflegerischer Begleitplan erarbeitet wurde, der die wichtigsten Wünsche aus Sicht des Naturschutzes berücksichtigt. Darin ist beispielsweise vorgesehen, dass am Ende der Sanierung umfangreiche Rohbodenflächen ohne künstliche Begrünung als Lebensraum für Erstbesiedler wie beispielsweise den seltenen Brachpieper erhalten bleiben.

Besonders anschaulich wurde im Jahr 2011, wie weit der Grundwasseranstieg in Grünhaus inzwischen fortgeschritten ist. Im Bereich der Seeteichsenke trat das ansteigende Grundwasser Anfang 2010 an die Oberfläche und stieg weiter an, so dass der hier geplante Flachwassersee bereits im Frühsommer 2011 die erwartete Tiefe und Ausdehnung erreichte. Zahlreiche Wat- und Wasservogelarten nutzten das neue, fast 30 Hektar große Gewässer sofort als Rast- und Brutgebiet - und das, obwohl das Grundwasser als Folge des Bergbaus extrem sauer ist. Im Laufe des Jahres 2011 wurde immer deutlicher, dass der Grundwasserwiederanstieg in vielen Bereichen der Niederlausitz unerwartet große und allenfalls langfristig zu lösende Probleme für die Bergbausanierung bereitet. Auch für die Seeteichsenke und andere Teilgebiete von Grünhaus zeichnet sich deshalb ab, dass wir zur Herstellung der Betretungssicherheit weitere umfangreiche Erdbau- und Verdichtungsarbeiten werden hinnehmen müssen.

Wegen der weiterhin nicht auszuschließenden Gefahren von Sackungen und Rutschungen dauerte die von Landesbergamt und LMBV im November 2010 verhängte öffentliche Sperrung stillgelegter Tagebaue der Lausitz im Jahr 2011 an. In Grünhaus sind über 60 % der Fläche betroffen. Große Teile der gesperrten Flächen konnten wir für unsere Zwecke jedoch unter bestimmten Sicherheitsvorkehrungen betreten. Wir rechnen damit, dass die gesperrten Flächen erst nach Ende der Bergbausanierung komplett und ohne Auflagen wieder zur Betretung freigegeben werden.

Das Biomonitoring zu den Artengruppen Pflanzen, Pilze, Tagfalter, Amphibien, Reptilien und Vögel fand im Jahr 2011 wieder unter Beteiligung vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter statt, denen wir an dieser Stelle für ihr Engagement herzlich danken. Rund 25 Kartierer erfassten die Tier- und Pflanzenwelt auf festgelegten Probeflächen. Der Bericht mit den Ergebnissen des Biomonitorings steht ab Oktober 2012 auf der Homepage der NABU-Stiftung zum Download bereit.

Heerter See (Niedersachsen)

Die weitere Aufwertung des 320 Hektar großen Naturparadieses Heerter See in Salzgitter stand 2011 wieder im Vordergrund der Bemühungen. Dabei konnte die NABU-Stiftung wie in den Vorjahren auf die Unterstützung des NABU Salzgitter zählen. Die Aktiven brachten neue Schutzgebietsschilder an, die das Gebiet als Eigentum der NABU-Stiftung ausweisen und vor dem Betreten der Flächen abseits des Rundwegs aufgrund möglicher Rüstungsaltslasten warnen.

Gleich zu Beginn des Frühjahrs betreute der NABU Salzgitter einen Einsatz der Jugendfeuerwehr, die sich im Rahmen des alljährlichen Umwelttages am Heerter See engagierte. Die Mädchen und Jungen reparierten einen Treppenaufgang am Damm, sammelten Müll und



nutzten die Pausen zur Vogelbeobachtung.

Die nichtheimische Herkulesstaude am Westrand des Heerter Sees wurde 2011 weiter bekämpft. Die massenhafte Ausbreitung der phototoxischen Pflanze ist nicht nur aus ökologischer Sicht problematisch, sondern stellt auch für unvorsichtige Spaziergänger eine gesundheitliche Gefahr dar. Da in der Vergangenheit allein mit mechanischen Bekämpfungsmethoden kein wirksamer Erfolg erzielt werden konnte, brachte die Untere Naturschutzbehörde im Mai als Ergänzung Herbizide gezielt auf die Pflanzen auf. Der Einsatz auf den Böschungen erfolgte bereits zum zweiten Mal, auf den Waldflächen zum ersten Mal. Aufgrund der warmen Witterung setzte die Wirkung sehr schnell ein. Die NABU-Stiftung unterstützte die Maßnahme, indem sie überlebende Pflanzen erneut durch manuelle Beseitigung entfernen ließ. Um die Herkulesstaude komplett aus dem Gebiet zu drängen, wird in den nächsten Jahren die Maßnahmenkombination weiter nötig sein.

Kauernscher Teich (Thüringen)

Der „Große Teich“ bei Kauern im Landkreis Greiz bietet inmitten der ausgeräumten Agrarlandschaft wertvollen Lebensraum für Vögel, Amphibien, Fische, Libellen und andere Insektenarten. Allerdings war das landläufig als „Kauernscher Teich“ bekannte Gewässer durch tiefe Schlammablagerungen, einen defekten Abfluss sowie unterspülte Ufer akut bedroht.

Die NABU-Stiftung erwarb Mitte 2011 den Kauernschen Teich, um den Weg für seine Rettung frei zu machen. Für die Wiederbelebung des Kauernschen Teichs gelang es ihr gemeinsam mit dem NABU Gera-Greiz, Fördermittel aus dem EU-Programm zur Entwicklung von Natur und Landschaft unter Beteiligung des Freistaates Thüringen einzuwerben. Ziel des Projektes ist insbesondere die Entschlammung des Gewässers, die

Sanierung der Ablaufbauwerke sowie die Errichtung von Ruhe- und Brutzonen für Wasservögel, Fische und Amphibien. Die praktischen Arbeiten konnten zu Beginn des Jahres 2012 durchgeführt werden.

Kiesgrube Eulau (Sachsen-Anhalt)

Bei Eulau, einem Teil der Stadt Naumburg, erwarb die NABU-Stiftung 2011 aus Firmenhand 15,7 Hektar eines ausgekieseten Abtragungsgeländes. Die Kiesgrube ist teilweise rückverfüllt und durch natürliche Sukzession mit Busch- und Strauchwerk bewachsen. Randlich liegt eine Landwirtschaftsfläche. In enger Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde wird die NABU-Stiftung die Kiesgrube als naturschutzfachlich wertvollen Lebensraum entwickeln.

Liebenauer Kiesgruben (Niedersachsen)

Bei Nienburg liegen in einer Weserschleife die Liebenauer Kiesgruben. Wachtelkönig, Fischadler, Teichfledermaus, Kleines Granatauge und viele andere bedrohte Arten haben an den ehemaligen Kiesgruben einen Rückzugsraum gefunden. Seit 2009 setzt sich die NABU-Stiftung für die Sicherung des rund 140 Hektar großen Geländes und die Entwicklung einer naturnahen Auenlandschaft ein.

2011 wuchs an den Kiesgruben das Stiftungseigentum um 5,4 Hektar, die die NABU-Stiftung aus privater Hand erwarb. Das neue Wiesengelände mit einer ehemaligen Tongrube liegt direkt benachbart zum bisherigen Stiftungseigentum und gehört ebenfalls zum FFH-Gebiet „Teichfledermausgewässer im Raum Nienburg“. In Stiftungsbesitz wird es nun insbesondere für den Schutz von Weißstorch und Wiesenbrütern entwickelt. Der große Einsatz der NABU-Stiftung und ihres



lokalen Partners NABU Nienburg für die Liebenauer Kiesgruben machte 2011 die Einleitung eines Ausweisungsverfahrens als Naturschutzgebiet möglich. Nachdem die Ausweisung 2007 noch unter Hinweis auf die privatrechtlichen Eigentumsverhältnisse abgelehnt worden war, stand dieses Hindernis 2011 durch die Flächenkäufe der NABU-Stiftung nicht mehr im Wege. Die NABU-Stiftung und der NABU Nienburg begleiteten das Ausweisungsverfahren mit konstruktiven Hinweisen.

Die Aktiven vom NABU Nienburg kümmerten sich auch 2011 um die Betreuung der Liebenauer Kiesgruben vor Ort. Sie bauten eine Eisvogelbrutwand, hoben flache Amphibientümpel aus, sorgten für Ruhe im Gebiet und beobachteten die Tier- und Pflanzenwelt. Dabei begleitete sie ein Filmteam. Die hierbei entstandene spannende Dokumentation „NaturNah – Im Reich des Wachtelkönigs“ wurde im Januar 2012 erstmals im NDR ausgestrahlt und wird künftig in den dritten Programmen der ARD wiederholt.

Pleißeaue (Thüringen)

Seit 2008 engagiert sich die NABU-Stiftung gemeinsam mit dem Naturkundlichen Museum „Mauritianum“ für den Erhalt der wertvollen Feuchtwiesen in der Pleißeaue bei Altenburg, in denen unter anderem der europaweit gefährdete Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling lebt.

Die naturschutzfachlich abgestimmte Beweidung der stiftungseigenen Wiesen hatte bereits 2010 zu ersten großen Erfolgen bei der Stabilisierung der Schmetterlingspopulation geführt. 2011 vergrößerte die NABU-Stiftung ihren Flächenbesitz durch zwei Käufe aus Privathand auf nunmehr 70,9 Hektar und erweiterte die naturschutzfachliche Beweidung. Dabei kamen das erste Mal Wasserbüffel zum Einsatz, die der NABU

Altenburger Land aus Rumänien importierte. Die Wasserbüffel eignen sich besonders, um sehr feuchte bis sumpfige Wiesen zu pflegen und kleine Tümpel offen zu halten. Die Tümpel wurden als Lebensraum für Gras-, Laubfrosch und Wechselkröte auf den Stiftungsflächen ausgeschoben und gleich 2011 von der Wechselkröte bezogen.

Neben einem elektrischen Weidezaun baute die NABU-Stiftung mit Fördermitteln der EU und des Freistaates Thüringen für die Karpatenbüffel zwei Offenställe.

Rothenstein (Thüringen)

Auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Rothenstein, einem Teil des 544 Hektar großen Naturschutzgebiets „Spitzenberg - Schießplatz Rothenstein – Borntal“ bei Jena, setzt sich die NABU-Stiftung seit 2007 für den Erhalt der steppenartigen Landschaft und ihrer artenreichen Hanglagen ein. Hier leben bedrohte Vogelarten wie Rebhuhn, Schwarzkehlchen, Ziegenmelker und Wendehals und blühen Frauenschuh, Bocksriemenzunge, Brandknabenkraut und andere geschützte Pflanzenarten.

Im Dezember 2011 erwarb die NABU-Stiftung weitere 39,7 Hektar des ehemaligen russischen Truppenübungsplatzes von der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen. Mit dem nunmehr sechsten Kaufvertrag wächst das Flächeneigentum in NABU-Hand auf kompakte 185 Hektar an. Die Finanzierung des Kaufs erfolgte aus Spenden, zu denen der NABU bundesweit aufrief.

Die neuen Flächen liegen am Fuße des Kuhbergs und grenzen direkt an die bestehenden Stiftungsflächen. In den Wiesen wachsen zahlreiche Blütenpflanzen wie Wiesen-Salbei, Esparsette, Wiesen-Schlüsselblume, Küchenschelle, Spargelerbse oder Gemeiner Wundklee – ein reich gedeckter Tisch für zahlreiche Schmetterlinge und andere Insekten. Kleinere Feuchtlebensräu-



me und vereinzelte Gebüschereichern die offene Landschaft.

Wie schon in den Vorjahren arbeitete die NABU-Stiftung bei der Betreuung der Flächen eng mit dem NABU Saale-Holzland-Kreis zusammen, der sich auch 2011 wieder um die Handmäh der bedeutendsten Orchideenstandorte kümmerte. Die Wiesenflächen werden durch Schafbeweidung gepflegt und erhalten. In den kommenden Jahren soll das NABU-Naturparadies durch Flächenkauf weiter wachsen.

Schieferbrüche Bocksberg (Thüringen)

Der Bocksberg bei Marktgölitz beherbergt mit seinem Altstollen Rochsglück eins der hundert wichtigsten unterirdischen Fledermausquartiere in Deutschland. So bedrohte Arten wie Mopsfledermaus, Großes Mausohr, Bechsteinfledermaus und Kleine Hufeisennase verschlafen in dem ehemaligen Dachschieferbergwerk in hoher Individuenzahl den Winter.

Im Rahmen des Projektes „Erhaltung und Verbesserung von landesweit bedeutsamen Fledermauslebensräumen auf dem Bocksberg bei Marktgölitz“ kümmert sich die NABU-Stiftung seit September 2010 gemeinsam mit dem NABU-Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt um die Bewahrung dieses Winterquartiers. Für das dreijährige Projekt konnten Fördermittel des Freistaates Thüringens sowie der EU eingeworben werden. Als wichtige Grundlage erwarb die NABU-Stiftung im März 2011 mehrere Stolleneingänge samt der sie umgebenden Schieferhalden. Für den Kauf des 11,6 Hektar großen Geländes setzte die Stiftung Spendengelder des NABU ein. Die Sanierungsarbeiten sind für 2012 geplant. Dann werden die Stollen vor dem Einsturz und gegen unbefugtes Betreten gesichert. Für das umliegende Haldengelände plant die NABU-Stiftung Arbeiten zur Aufwertung der Biotopqualität.

Sorge (Sachsen-Anhalt)

In Gedenken an ihren naturverbundenen Mann Johannes Vogel schenkte seine Frau Antje Vogel 2011 der NABU-Stiftung aus dem Nachlass 36,5 Hektar in Sorge, einem zwischen Braunlage und Tanne gelegenen Ort im Harz. In Stiftungshand wird dieses Naturparadies für die Natur bewahrt. Für das entlang der Warmen Bode liegende Grünland sowie die angrenzenden Bergwiesen mit Arnikabestand organisiert die NABU-Stiftung nun dauerhaft eine naturgerechte Grünlandnutzung, die die wertvollen Lebensräume für die hier lebenden Offenlandarten erhält. Den randlichen Fichtenwald in Hanglage bewahrt und entwickelt die NABU-Stiftung künftig als naturnahen Hangmischwald.

Gemeinsam mit Antje Vogel wird die NABU-Stiftung 2012 einen Gedenkstein an Johannes Vogel im Naturparadies aufstellen.

Theikenmeer (Niedersachsen)

Ein gutes Stück voran kamen 2011 die Vernässungsarbeiten im Emsländer Naturschutzgebiet „Theikenmeer“, in dem sich die NABU-Stiftung gemeinsam mit dem NABU Werlte/Sögel und dem NABU-Bundesverband für die Renaturierung des Hochmoores einsetzt. Das Stiftungseigentum konnte durch den Abschluss eines Kaufvertrages auf 50,8 Hektar erweitert werden. Die für die Wiedervernässung wichtigen Verwallungen auf den Hochmoorflächen wurden auf 4.300 Meter ausgebaut, so dass sich weitere 15 Hektar als Lebensraum für Sonnentau, Kreuzotter, Bekassine und andere Hochmoorarten entwickeln können.

Übersicht zur Lage der Naturparadiese





Schutzgebietsbetreuung



<http://naturerbe.nabu.de/aktivwerden/schutzgebietsbetreuung/>

Die NABU-Stiftung führte 2011 den Aufbau ehrenamtlicher Betreuer-Teams für ihre Naturparadiese ins dritte Jahr. Grundlage war die Partnerschaft mit dem NABU-Bundesverband und den NABU-Landesverbänden Hessen und Mecklenburg-Vorpommern im Rahmen des durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt geförderten Projekts zur Stärkung des ehrenamtlichen Bürgerengagements für wohnortnahe Naturgebiete. Wegen des großen Interesses an diesem Ehrenamt konnte die NABU-Stiftung bis Ende 2011 für fast 50 ihrer Schutzgebiete die Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Betreuern aufnehmen. Die Schutzgebietsbetreuer wachen als Auge und Ohr der Natur über ihr Schutzgebiet und bringen sich je nach Lust und Vermögen in die Entwicklung des Gebietes ein.

Zur Unterstützung der Schutzgebietsbetreuer beteiligte sich die NABU-Stiftung wie in den Vorjahren mit Schulungsangeboten an dem 11tägigen Lehrgang mit Abschluss „Zertifizierte NABU-Fachkraft für Schutzgebietsbetreuung“. Jeweils im April und im September 2011 startete die Seminarreihe über Natur- und Artenschutz, Pflegearbeiten, Zusammenarbeit mit Behörden, Öffentlichkeitsarbeit, Verkehrssicherung und Gefahrenabwehr.

Zum ersten Mal richtete die NABU-Stiftung 2011 den „Tag des Schutzgebietsbetreibers“ aus. Zusammen mit dem NABU-Bundesverband und dem NABU-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern lud sie vom 26. bis 27. August 2011 zum Erfahrungsaustausch unter ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuern ein. Insgesamt 47 Aktive folgten der Einladung ins Schulandheim Täubertsmühle im Landkreis Elbe-Elster und besuchten das Naturparadies Grünhaus. Neben der Vermittlung von Fachwissen fand insbesondere der Erfahrungsaustausch unter den Ehrenamtlichen in abendlicher Runde guten Anklang. Die NABU-Stiftung lädt daher auch 2012 wieder zu einem „Tag des Schutzgebietsbetreibers“ ein.



Öffentlichkeitsarbeit



Die Steckbriefreihe, die die Naturparadiese der NABU-Stiftung vorstellt, wurde 2011 um vier neue Gebietsblätter ergänzt. Zahlreiche vorhandene Steckbriefe wurden aufgrund des rasanten Flächenzuwachses aktualisiert. Insgesamt können jetzt 85 Gebietsvorstellungen auf der Homepage unter www.naturerbe.de heruntergeladen werden. Die Stiftungshomepage ist weiterhin der erste Anlaufpunkt für umfassende und aktuelle Informationen über die NABU-Stiftung und die laufende Naturschutzarbeit. Als Auszug hieraus verschickte die NABU-Stiftung 2011 ihren im Vorjahr gestarteten „Naturerbe-Newsletter“ vierteljährlich an einen wachsenden Abonnementkreis.

Das direkte Gespräch mit ihren Förderern suchte die NABU-Stiftung bei vier Stiftungsreisen. Beim ersten Stiftungswochenende im Juli 2011 besuchten die der NABU-Stiftung verbundenen Naturfreunde die Pleißewiesen bei Altenburg und überzeugten sich von den Fortschritten dieses Projektes. Ein zweites Stiftungswochenende am ersten Oktoberwochenende führte ins Naturparadies Grünhaus, genauso wie die beiden Patenwochenenden für Grünhaus-Paten, die im Mai und September stattfanden.

Die bewährte Öffentlichkeitsarbeit zum Naturparadies Grünhaus wurde 2011 fortgeführt. 594 Besucher erlebten bei einer von 35 Führungen die Tagebaulandschaft Grünhaus. Im Winter bzw. Frühjahr reiste Projektleiter Stefan Röhrscheid auf Einladung von NABU-Gruppen nach Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen und hielt dort 14 Vorträge über das Naturparadies Grünhaus. Auch durch diese Öffentlichkeitsarbeit wuchs die Anzahl der Grünhaus-Paten bis Ende 2011 leicht auf 530 Paten an. Die Grünhaus-Paten bilden mit ihren regelmäßigen Beiträgen weiterhin die wichtigste Säule zur Finanzierung des Naturparadieses Grünhaus.

Wie in den Vorjahren führte die NABU-Stiftung ihre regelmäßigen Paten- und Stifterbriefe fort, mit denen sie ihre Förderer über die aktuelle Projektarbeit und Mittelverwendung informiert.

Das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) wurde 2011 erneut an die NABU-Stiftung verliehen und bescheinigt ihr weiterhin einen verantwortungsbewussten und transparenten Umgang mit den ihr anvertrauten Geldern.



Finanzieller Überblick

Die Stiftung blickt auch wirtschaftlich auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Obwohl sie im Berichtsjahr wieder umfangreiche Flächen neu erwarb, konnte dies ohne Verminderung der vorhandenen Rücklagen realisiert werden. Möglich wurde das durch die zahlreichen Spenden und Patenbeiträge, aber auch den intensivierte Umbau der Nadelwälder, der zu höheren Einnahmen aus der Betreuung der Schutzgebiete führte. Für einen tieferen Einblick in die Stiftungsfinanzen schlüsseln die Diagramme der nachfolgenden Seite die Einnahmen und Ausgaben nach Projekten auf.

Die allgemeinen Einnahmen setzen sich im Wesentlichen aus den Erträgen des Stiftungskapitals und den nicht zweckgebundenen Spenden zusammen. Den Einnahmen der sonstigen Naturparadiese und des Naturparadieses Grünhaus wurden die jeweils zweckgebundenen Patenbeiträge, Spenden und Zuwendungen sowie die Einnahmen aus der Flächenbewirtschaftung einschließlich des Wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs zugeordnet. Zur Flächenbewirtschaftung gehören Erlöse aus Holzverkäufen, die von den Einnahmen der sonstigen Naturparadiese etwa die Hälfte stellen, sowie Einkünfte durch Kompensationsmaßnahmen aus der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung und Pachtzahlungen von Flächennutzern. Die Kosten, die zum Erzielen dieser Erlöse aufzuwenden waren, sind entsprechend als Aufwand den selben Projekten zugeordnet.

Die Verteilung zweckgebundener Einnahmen für einzelne laufende Projekte kann dem Schaubild 1 ebenfalls entnommen werden. Neben dem „Nationalen Naturerbe“, für das vor allem zweckgebundene Spenden in Form von Erwerbsspatenschaften zugewandt wurden, soll auf die beiden Projekte „Schieferbrüche am Bocksberg“ und „Frießnitzer See“ in Thüringen

hingewiesen werden, für die 133.309 Euro zweckgebunden vereinnahmt wurden. Hierbei handelt es sich neben Spenden vor allem um Fördermittel des Freistaates Thüringen und der EU. Entsprechendes gilt für die Pleißeau mit 98.843 Euro. An den Einnahmen für das Naturparadies Grünhaus hatten wie immer die Gebietspaten einen großen Anteil, für den hier wieder zu danken ist. Die Einnahmen für Rothenstein stammen aus einem Spendenaufruf, den der NABU-Bundesverband für die NABU-Stiftung durchgeführt hat.

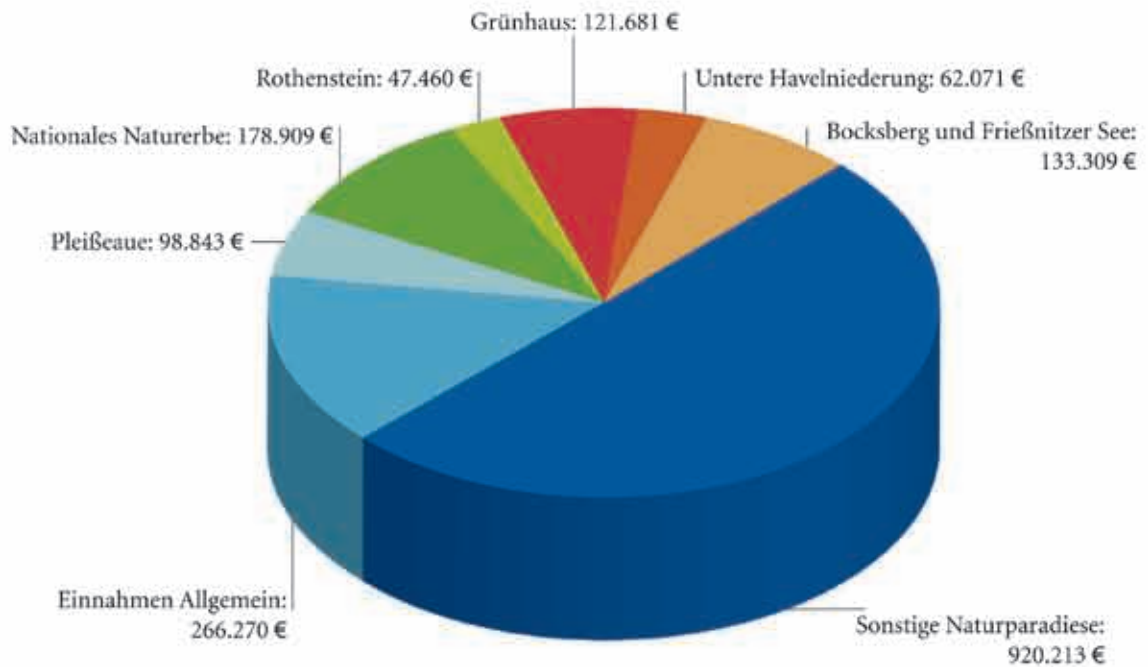
Die Verwendung der Gelder ist im Schaubild 2 dargestellt. Auch hier dominieren die „Sonstigen Naturparadiese“, also die Vielzahl der Gebiete, in denen kleinere Maßnahmen realisiert und zur Arrondierung Flächen erworben wurden und deren gesonderte Darstellung den Rahmen des Berichts sprengen würde. Bei den allgemeinen Aufwendungen schlagen neben den Kosten für die Stiftungsverwaltung und das Flächenmanagement vor allem die Stärkung der freien Rücklagen zu Buche. Diese werden Schritt für Schritt aufgebaut, um gegen unerwartete Kosten des Flächenbesitzes, z.B. durch versteckte Altlasten und ähnliches, im Bedarfsfall gewappnet zu sein.

Auch für das „Nationale Naturerbe“ konnten trotz umfangreicher Flächenübernahmen und der Verwendung hierfür zurückgelegter Spenden aus den Vorjahren die Rücklagen am Jahresende wieder erhöht werden. Dies war schon 2011 ein wichtiger Schritt, um 2012 die Mammutaufgabe „Erwerb des Salzigen Sees“ meistern zu können, worüber im kommenden Jahr ausführlich zu berichten sein wird.

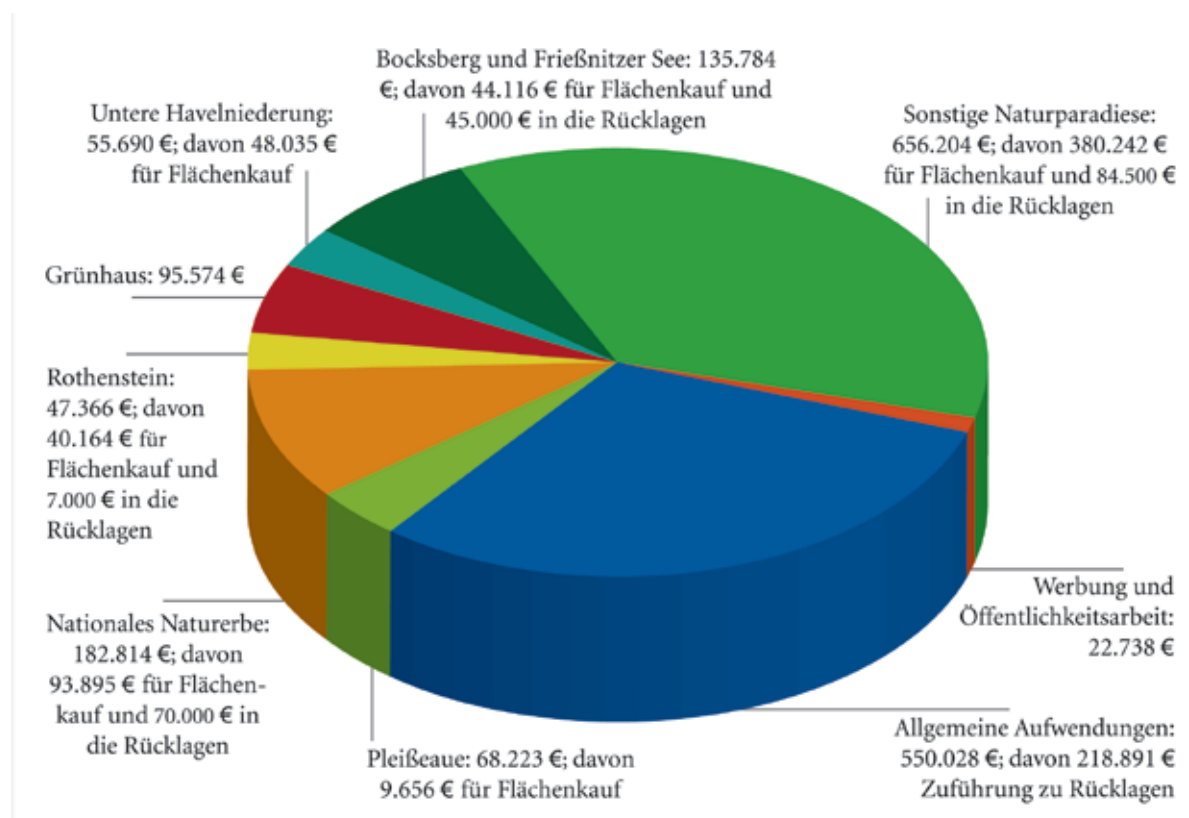
Im Berichtsjahr konnte die Stiftung alle Zuwendungen, die zweckgebunden eingegangen sind, für die Finanzierung der jeweiligen Aufgaben verwenden oder aber den zweckgebundenen Rücklagen zuführen. So ist sicher gestellt, dass alle Zuwendungen dem Wunsch des Spenders entsprechend eingesetzt werden.

Finanzieller Überblick

Zweckbindung der Einnahmen



Aufwand nach Projekten



Die Bilanz zum 31.12.2011 zeigt das stetige Wachstum der NABU-Stiftung. So haben sich die Grundstückspreise auf 6,525 Mio. Euro erneut deutlich erhöht. Darin enthalten sind die neu gekauften Naturschutzflächen mit den Anschaffungskosten in Höhe von 623.355 Euro. Desweiteren schlagen bei der Steigerung hier die Außenanlagen mit 51.072 Euro zu Buche. Dabei handelt es sich z.B. um Weidezäune und einen Büffelstall im Naturparadies Pleißeau, die zur Betreuung dieser Flächen errichtet wurden und nun über mehrere Jahre abgeschrieben werden.

Größte Einzelposition waren mit 118.084 Euro die Flächenkäufe im Biesenthaler Becken, gefolgt von der Übernahme der Flächen des Nationalen Naturerbes, für die 102.228 Euro aufgewendet wurden. Die Flächenschenkung in Sorge führte zu einem Wertzuwachs von 92.497 Euro. Die Erweiterung des Naturparadieses Liebenauer Kiesgruben kostete 65.403 Euro und für Flächenkäufe in der Unteren Havelniederung mit dem Gülper See wurden 49.765 Euro ausgegeben. In Thüringen wurden 48.638 Euro für Flächenerwerb in der Pleiße- und Gerstenbachau, 44.115 Euro für den Flächenerwerb am Bocksberg, 40.164 Euro zur Erweiterung des Naturparadieses Rothenstein und 20.283 Euro zum Erwerb des Frießnitzer See und benachbarter Teiche ausgegeben. Mit 10.968 Euro wurden die Stiftungsflächen im Stechlinsee erweitert. Die Flächenkäufe wurden vor allem mit Spenden, teilweise aber auch durch Fördermittel finanziert. Der restliche Wertzuwachs verteilt sich auf zahlreiche Gebiete.

Das Stiftungskapital wuchs 2011 von 3.154.284 Euro auf 3.986.096 Euro. Dieser deutliche Anstieg ist neben den Zustiftungen von engagierten Naturfreunden, denen auch an dieser Stelle wieder unser besonderer Dank gilt, vor allem einer testamentarischen Zustiftung zu verdanken. Die NABU-Stiftung war in einem Testament als Erbe eingesetzt mit der Auflage, den Nachlass dem Stiftungskapital zuzuführen. Das Erbe des Verstorbenen soll über die laufenden Kapitalerträge dauerhaft für die Bewahrung unseres Naturerbes wirken, was durch diese Form der Zuwendung erreicht wird.

Durch den positiven Jahresabschluss der Stiftung konnten die freien sowie die zweckgebundenen Projektrücklagen erhöht werden. Die freien Rücklagen dienen dazu, künftige Risiken und außergewöhnliche Belastungen in Verbindung mit dem Flächeneigentum abzusichern. Mit den zweckgebundenen Rücklagen sind solche Zuwendungen zur Seite gelegt, die an eine bestimmte Verwendung gebunden sind, die 2011 noch nicht verwirklicht worden ist. So ist sichergestellt, dass die von Spendern gewünschte Zweckbindung eingehalten wird.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist gegenüber 2011 einen erfreulichen Anstieg der Spendeneinnahmen auf. Einen großen Anteil hieran haben die vom NABU an seine Stiftung weitergeleiteten Spenden. Hierbei handelt es sich um Gelder, die der NABU-Bundesverband nach Spendenaufrufen für Vorhaben der Stiftung als Spende erhielt und die er dem Spendenzweck entsprechend weitergeleitet hat. Dafür gilt dem NABU-Bundesverband, besonders aber seinen Spendern, ein herzlicher Dank.

Die eingeworbenen Zuschüsse konnte die Stiftung um 70 % steigern. Hier drückt sich die erfolgreiche Antragstellung insbesondere für Projekte aus, mit denen die stiftungseigenen Gebiete „Kauernscher Teich“ sowie „Schieferbrüche am Bocksberg“ in Thüringen entwickelt werden.

Auch beim wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb stiegen die Einnahmen erneut deutlich an. Wie bereits im Vorjahr hat die Stiftung die Maßnahmen für den Waldumbau gesteigert. Zur Umwandlung monotoner Kiefernforste in naturnahe Laubmischwälder durch die natürliche Verjüngung standortheimischer Baumarten ist es im ersten Schritt notwendig, das Kronendach durch Entnahme von Nadelbäumen so weit aufzulichten, dass Licht und Wasser bis auf den Boden kommen und die jungen Bäumchen eine Chance haben. Der Verkauf des dabei anfallenden Holzes hat 2011 erneut rund ein Viertel der Erträge der NABU-Stiftung eingebracht. Durch den steigenden Umfang der NABU-Waldflächen wächst auch der Umfang der umzubauenden Wälder. Mittelfristig werden diese Einnahmen trotzdem deutlich abnehmen, da die NABU-Stiftung nach Abschluss des Waldumbaus viele Wälder ganz der natürlichen Entwicklung überlassen und keine waldbaulichen Maßnahmen mehr durchführen wird.

Die Einnahmen aus der Anlage des Stiftungskapitals in Form von Kursgewinnen und Zinserträgen sind aufgrund der niedrigen Zinsen am Kapitalmarkt erneut rückläufig. Mit dem anhaltend niedrigen Zinsniveau wird dies wohl auch noch einige Zeit so andauern. Stark gestiegen sind im Rahmen der Vermögensverwaltung dagegen die Einnahmen aus der Verpachtung landwirtschaftlicher Flächen. Mit der Übernahme von Flächen des Nationalen Naturerbes ist die Stiftung in etliche von der BVVG abgeschlossene Pachtverträge eingetreten und vereinnahmt damit auch den Pachtzins. Bei Auslaufen solcher Verträge werden die Flächen von der Stiftung meist erneut verpachtet. Aufgrund der dann in den Verträgen verankerten naturschutzfachlichen Auflagen ist der Pachtzins in der Regel geringer. Mittelfristig ist also auch bei den Pachteinahmen von einem wieder sinkenden Niveau auszugehen.

Vermögensrechnung

Trotz der aktuell schlechten Verzinsung des Stiftungskapitals ist dieses langfristig die zentrale Basis für die Arbeit der Stiftung. Einnahmen aus der Holzvermarktung enden mit dem Waldumbau und Pachteinnahmen sinken mit der Durchsetzung von Naturschutzauflagen. Wenn zusätzlich in wirtschaftlich schwierigen Zeiten die Spenden und Zuschüsse zurückgehen sollten, muss die Stiftung die laufenden Kosten des Flächenbesitzes aus Erträgen des Stiftungskapitals finanzieren können. Trotz oder gerade wegen der niedrigen Zinsen muss der Kapitalstock daher weiter anwachsen.

Auf der Ausgabenseite sind die Kosten für die Flächenbetreuung erneut gestiegen. Neben dem Flächenzuwachs korrespondiert diese Entwicklung mit den gestiegenen Zuschüssen, da diese teilweise für Naturschutzmaßnahmen auf den Flächen gewährt wurden. Die Personalkosten sind gegenüber dem Vorjahr durch eine Elternzeitvertretung und die Neueinstellung von Nina Forsten als Mitarbeiterin für das Liegenschaftsmanagement gestiegen.

Der operative Jahresüberschuss beträgt 1.016.491 Euro. Der größere Teil hiervon wurde für den Erwerb neuer Flächen eingesetzt, der Rest floss in die Rücklagen. Der Mittelvortrag am Jahresende beträgt 35.667,66 Euro.

Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt erneut, dass die NABU-Stiftung durch den Zuwachs an Flächen stetig wächst. Der Zuwachs ist durch gestiegene Einnahmen abgesichert. Die mit dem Flächeneigentum steigenden Kosten sind durch die Konstruktion der Stiftung langfristig finanziell abgesichert. Einnahmerückgänge, die im Bereich der Flächenbewirtschaftung mittelfristig durch die konsequente Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen zu erwarten sind, müssen durch höhere Einnahmen aus dem Stiftungskapital ausgeglichen werden. Sollte das Stiftungskapital zum jetzigen Zeitpunkt nicht weiter anwachsen, müsste die Stiftung bei sinkenden Einnahmen die Investitionen in neuen Flächenkauf reduzieren, könnte aber die bereits erworbenen Flächen weiter bewahren und entwickeln.

Aktiva	31.12.2011 in Euro	Vorjahr in Euro	Passiva	31.12.2011 in Euro	Vorjahr in Euro
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Sachlagen			I. Stiftungsvermögen		
1. Immaterielle Gegenstände	270,72	431,37	1. Grundstockvermögen	3.664.567,21	2.815.087,21
2. Grundstücke und Bauten	6.525.842,67	5.848.177,45	davon NSF Sachsen: 3.505 € (VJ 3.505 €)		
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	25.330,14	25.676,52	davon NSF Märkischer Kreis: 5.410 € (VJ 4.010 €)		
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	57.968,43	0,00	davon NSF Thüringen: 1.000 € (VJ 1.000 €)		
II. Finanzanlagen			davon NSF Grünhaus: 130.900 € (VJ 127.900 €)		
Wertpapiere des Anlagevermögens	2.030.024,13	1.604.608,74	davon Wolstein-NSF Brandenbg.: 14.080 € (VJ 7.500 €)		
	8.639.436,09	7.478.894,08	davon NSF Miriquidi: 25.000 € (VJ 0 €)		
B. Umlaufvermögen			II. Rücklagen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	622.048,01	470.086,73	2. Zuführung aus Ergebnisrücklagen	265.270,00	265.270,00
II. Guthaben bei Kreditinstituten	1.749.734,04	676.616,01	3. Ergebnisse aus Kursgewinnen und Verlusten	56.259,69	73.927,35
	2.371.782,05	1.146.702,74	III. Mittelvortrag	35.667,66	-369,29
				8.990.038,25	7.124.067,07
			B. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	1.167.095,76	1.007.582,98
			C. Rückstellungen	31.173,00	23.060,26
			D. Verbindlichkeiten	822.911,13	470.886,51
	11.011.218,14	8.625.596,82		11.011.218,14	8.625.596,82

Gewinn- und Verlustrechnung

Ertrag	2011 in Euro	Vorjahr in Euro
A. Satzungsgemäße Erträge	987.734,75	717.231,11
1. Spenden und Bußgelder	583.307,53	522.656,29
2. Zuwendungen des NABU	167.820,67	0,00
3. Erbschaften	4.464,59	43.337,57
4. Zuschüsse	219.405,04	128.950,26
5. Andere satzungsgemäße Erträge	12.736,92	22.286,99
B. Sonstige Erträge	803.112,33	441.215,75
1. Kursgewinne, Vermietung und Verpachtung	246.921,47	105.110,49
2. Erträge aus Sonderpostenauflösung	0,00	0,00
3. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	549.587,30	333.554,63
4. Andere sonstige Erträge	6.603,56	2.550,63
C. Aufwendungen satzungsgemäße Betätigung	- 167.252,70	- 128.109,25
1. Naturschutzflächenbetreuung	- 164.389,02	- 112.906,88
2. Zuwendungen an Dritte	- 2.863,68	- 15.202,37
D. Personalaufwand	- 335.278,23	- 304.103,46
E. Abschreibungen	- 43.666,55	- 94.517,88
F. Sonstiger Aufwand	- 281.451,92	- 133.543,60
1. Zuführung zu Sonderposten für Flächenkauf	- 93.497,97	- 27.247,51
2. Allgemeine Geschäftskosten	- 44.970,01	- 40.906,72
3. Mieten und Betriebskosten Büro	- 23.673,74	- 22.688,41
4. Vertriebsaufwand (Reisekosten, Werbung etc.)	- 18.961,94	- 25.388,51
5. Aufwand wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	- 71.420,51	- 10.242,18
6. Anderer sonstiger Aufwand	- 28.927,75	- 7.070,27
G. Finanzergebnis	53.293,50	115.751,07
1. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	74.843,37	119.188,56
2. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere	- 14.049,87	- 3.437,49
3. Zinsaufwand langfristige Darlehen	- 7.500,00	0,00
H. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.016.491,18	613.923,74
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	- 0,23
I. Jahresüberschuss	1.016.491,18	613.923,51
+ Mittelvortrag aus dem Vorjahr	- 369,29	53.150,95
+ Entnahmen aus zweckgebundenen Rücklagen	144.632,45	172.500,00
- Einstellung in die Kapitalerhaltungsrücklage	- 173.891,00	- 119.228,00
- Einstellung in Rücklage verwendete Spenden	- 968.863,34	- 706.993,26
Einstellung in andere Projektrücklagen	0,00	0,00
- Änderung Stiftungskapital aus realisierten Ergebnissen aus Vermögensumschichtungen	17.667,66	- 13.722,49
J. Mittelvortrag am Jahresende	35.667,66	- 369,29

Die unabhängigen Wirtschaftsprüfer der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Schomerus aus Hamburg haben der NABU-Stiftung die uneingeschränkte Bescheinigung erteilt, dass der Jahresabschluss und die Buchführung 2011 auf der Basis ihrer Abschlussprüfung den gesetzlichen Bestimmungen und der Stiftungssatzung entsprechen.

Dank

2011 durften wir zwei besondere Formen der Unterstützung erleben. Wir gedenken in stiller Dankbarkeit Herrn Willi Matuschkes, der uns mit seinem letzten Willen beim Aufbau des Stiftungskapitals in erheblichem Maße unterstützte. Und wir bedanken uns bei Frau Antje Vogel, die uns in Gedenken an ihren verstorbenen Mann 36 Hektar Natur aus seinem Nachlass schenkte. Die Naturverbundenheit dieser beiden Menschen wird in Form unserer Naturparadiese dauerhaft fortleben und für den Erhalt der heimischen Artenvielfalt sorgen.

Wir bedanken uns ebenfalls von Herzen bei all den Naturfreunden, die uns 2011 so engagiert durch Spenden, Patenbeiträge und Zustiftungen unterstützen, die mit uns über unsere Naturschutzarbeit diskutierten oder die als ehrenamtliche Naturschützer Naturparadiese betreuten und tatkräftig Naturschutzmaßnahmen umsetzen. Gemeinsam können wir in Deutschland Orte schaffen, an denen die Natur Vorrang vor jeglichem wirtschaftlichen Denken hat und seltene und bedrohte Tiere und Pflanzen einen dauerhaft sicheren Lebensraum finden.

Mit Hilfe dieser großartigen Unterstützung setzen wir uns auch 2012 wieder für den Erhalt unserer heimischen Naturvielfalt ein. Und wir freuen uns über jede Naturfreundin und jeden Naturfreund, der auf seine Art ein Stück dieses Weges gemeinsam mit uns gehen möchte. Zusammen haben wir ein Ziel vor Augen, für das wir auch in Zukunft mit all unserer Kraft kämpfen werden – versprochen!

Uw Christian Unselt

Christian Unselt
Vorsitzender der NABU-Stiftung
August 2012



Flächenzugang der NABU-Stiftung im Jahr 2011

	Fläche [ha]
Flächenbestand am 31.12.2010	9.580,7054
Flächenkorrektur für Vorjahre	-20,4117
Zwischenstand	9.560,2937

Gebiet	Bundesland	Erwerb als	Fläche in ha
Aland-Garbe-Niederung	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	3,7521
Alte Elbe und Elbtal bei Bösewig	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	9,9542
Altendorfer Berg	Niedersachsen	Nationales Naturerbe	38,8703
Bachtal bei Blankenburg am Harz	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	1,6809
Bärenbusch	Brandenburg	Kauf zur Arrondierung	6,6577
Biesenthaler Becken	Brandenburg	Kauf zur Arrondierung	43,0755
Boiensdorfer Werder	Mecklenburg-Vorpommern	Nationales Naturerbe	19,7432
Buckower See und Luch	Brandenburg	Nationales Naturerbe	0,1916
Döllstädter Teich	Thüringen	Kooperation NABU-Gruppe	6,6204
Dransfeld und Umgebung	Niedersachsen	Kauf zur Arrondierung	2,1821
Elbaue bei Lutherstadt Wittenberg	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	18,0336
Elbaue bei Magdeburg	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	88,6442
Elbaue bei Werben	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	125,653
Elbaue Beuster-Wahrenberg	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	178,8459
Elbterasse bei Vockerode	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	48,506
Erpetal	Brandenburg	Kauf zur Arrondierung	1,944
Esterau-Niederung	Niedersachsen	Kooperation NABU-Gruppe	2,8433
Fauler See - Rustwerder/Poel	Mecklenburg-Vorpommern	Nationales Naturerbe	76,0846
Felchowsee	Brandenburg	Nationales Naturerbe	278,6103
Feuchtwiesen bei Staßfurt	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	32,9767
Franzigmark	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	4,9559
Frießnitzer See-Struth	Thüringen	Kauf zur Arrondierung	2,3038
Gamengrund	Brandenburg	Projektpartnerschaft NSF	5,0111
Gegensteine und Schierberge bei Ballenstedt	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	21,7152
Görner See	Brandenburg	Gebietsarrondierung	4,7635
Großes Moor Gifhorn	Niedersachsen	Projektpartnerschaft	0,3809
Gülper See	Brandenburg	Gebietsarrondierung	1,6407
Holzbergwiesen bei Stadtoldendorf	Niedersachsen	Nationales Naturerbe	53,896
Hutung Sähle	Brandenburg	Kooperation NABU-Gruppe	0,2856
Kauernscher Teich	Thüringen	Kooperation NABU-Gruppe	3,3519
Kiesgrube Eulau	Sachsen-Anhalt	Projektpartnerschaft	15,6885
Kiesgrube Wallendorf	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	18,1185
Kösterbeck	Mecklenburg-Vorpommern	Nationales Naturerbe	46,2494
Küstenlandschaft bei Barendorf	Mecklenburg-Vorpommern	Nationales Naturerbe	51,3832
Landiner Haussee	Brandenburg	Nationales Naturerbe	0,4098
Langes Elsenfließ und Wegendorfer Mühlenfließ	Brandenburg	Projektpartnerschaft NSF	0,958
Liebenauer Kiesgruben	Niedersachsen	Kauf zur Arrondierung	5,4634
Luppeaue zwischen Horburg und Zweimen	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	5,2902
Magerwiesen bei Farnstädt	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	3,0285
Muldeaue bei Pouch	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	15,2282

Flächenzugang der NABU-Stiftung im Jahr 2011

Gebiet	Bundesland	Erwerb als	Fläche in ha
Naturparadies Grünhaus	Brandenburg	Kauf zur Arrondierung	0,075
Orchideenwiese Roßlau-Meinsdorf	Sachsen-Anhalt	Kooperation NABU-Gruppe	0,1347
Pleißeaue	Thüringen	Kauf zur Arrondierung	1,3602
Porphyrkuppen bei Gimritz	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	138,6555
Pritzerber Laake	Brandenburg	Kauf zur Arrondierung	8,2866
Rothenmoorsche Sumpfwiese	Mecklenburg-Vorpommern	Nationales Naturerbe	1,64
Rothenstein	Thüringen	Kauf zur Arrondierung	39,6792
Saale-Elster-Aue bei Halle	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	11,9035
Salveytal	Brandenburg	Nationales Naturerbe	8,0575
Salzstelle bei Hecklingen	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	30,2134
Sandgrube im Öring	Niedersachsen	Kauf zur Arrondierung	1,7962
Schieferbruch am Bocksberg	Thüringen	Kooperation NABU-Gruppe	11,622
Schmoner Busch und Spielberger Höhe	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	7,179
Selketal	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	25,4388
Sorge	Sachsen-Anhalt	Schenkung von Privat	36,5242
Stachelroder Tal und Lohtal	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	16,3324
Stechlinsee-Gebiet	Brandenburg	Kauf zur Arrondierung	9,2318
Steinhänge bei Hüttenrode	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	5,5095
Taufwiesenberge	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	9,4721
Theikenmeer	Niedersachsen	Kauf zur Arrondierung	0,7775
Tonabgrabungen Havelberg-Sandau	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	4,5647
Untere Havel	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	35,8734
Untere Havel Nord	Brandenburg	Nationales Naturerbe	23,0226
Untere Havel Süd	Brandenburg	Nationales Naturerbe	114,538
Untere Mulde	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	61,3116
Untere Schwarze Elster	Sachsen-Anhalt	Nationales Naturerbe	6,5841
Unteres Recknitztal	Mecklenburg-Vorpommern	Kauf zur Arrondierung	2,18
Wakenitzniederung	Mecklenburg-Vorpommern	Nationales Naturerbe	51,9098
Summe der Zugänge			1.909,2202

Flächenabgang der NABU-Stiftung im Jahr 2011

Schutzgebiete	Bundesland	Fläche [ha]
Biesenthaler Becken (Tausch)	Brandenburg	-14,6033
Untere Havel (Tausch)	Sachsen-Anhalt	-0,3846
Summe der Abgänge		-14,9879

Flächenbestand am 31.12.2011	11.454,5260
-------------------------------------	--------------------



Vorstand und Stiftungsteam

<http://naturerbe.nabu.de/stiftung/team/>

Vorstand

Der Vorstand der NABU-Stiftung besteht gemäß Satzung vom 9. April 2002 aus drei Mitgliedern, die vom Präsidium des Naturschutzbundes (NABU) e.V., Bundesverband, für die Dauer von vier Jahren aus seiner Mitte bestellt werden. Dem Vorstand gehören wie in den Vorjahren Christian Unselts als hauptamtlicher Vorsitzender sowie Thomas Tennhardt und Andreas Fußler als stellvertretende ehrenamtliche Vorsitzende an.

Team

Bis auf Frauke Hennek (Fundraising, Öffentlichkeits- und Naturschutzarbeit), die im Rahmen einer Elternzeitvertretung wie 2009 durch Bianca Michaelis vertreten wurde, arbeitete das Stiftungsteam 2011 in der bekannten Zusammensetzung aus Christian Unselts (Vorsitzender), Jana Baumgardt (Sekretariat & Buchhaltung), Simon Grohe und Andreas Schulz (beide Liegenschaftsmanagement), Stefan Röhrscheid und Sandra Stahmann (beide Projektbüro Grünhaus) sowie Felix Reyhl (Projekt Schutzgebietsbetreuung). Neu hinzu kamen die Notariatsgehilfin Claudia Woog, die im Dezember die Arbeit von Andreas Schulz übernahm, sowie die Landschaftsplanerin Nina Forsten, die sich als Mitarbeiterin im Liegenschaftsmanagement um die Einwerbung von Projektmitteln und die dann folgende Umsetzung von Naturschutzmaßnah-

men kümmert. Mit Anett Engelmann wurde die Stiftung 2011 auch erstmals durch eine Bundesfreiwillige unterstützt.

Stiftungsrat

Aufsicht führendes Organ der NABU-Stiftung ist der Stiftungsrat. Er setzt sich laut Satzung vom 9. April 2002 aus den Vorsitzenden der NABU-Landesverbände zusammen und berät, überwacht und unterstützt den Vorstand bei seiner Tätigkeit. Dem Stiftungsrat gehören an:

- Dr. André Baumann (NABU Baden-Württemberg)
- Torsten Hauschild (NABU Berlin)
- Tom Kirschey (NABU Brandenburg)
- Bruno von Bühlow (NABU Bremen)
- Alexander Porschke (NABU Hamburg)
- Gerhard Eppler (NABU Hessen)
- Stefan Schwill (NABU Mecklenburg-Vorpommern)
- Dr. Holger Buschmann (NABU Niedersachsen)
- Josef Tumbrinck (NABU Nordrhein-Westfalen)
- Siegfried Schuch (NABU Rheinland-Pfalz)
- Ulrich Heintz (NABU Saarland)
- Bernd Heinitz (NABU Sachsen)
- Helene Helm (NABU Sachsen-Anhalt)
- Hermann Schultz (NABU Schleswig-Holstein)
- Mike Jessat (NABU Thüringen)

(Stand: 15. August 2012)

ZUSTIFTERVERZEICHNIS

Zustifter/in und Jahr der letzten Zustiftung

Helga Allmenröder, 2007

Fritz Bauer, 2006

Förderverein Natura Miriquidica e.V., 2011

Dr. Renate Gehring, 2010

Dr. Stefan Grom, 2003

Heinz Kähler, 2005

Dr. Walter Kotrba, 2012

Ulrich Landwehr, 2010

Dr. Ingetraud Persiel, 2007

Siegfried Pfeiffer, 2011

Ruth und Fritz Pribnow, 2010

Pro Humanitate et Arte e. V., 2003

Dr. Ingrid Schmidt, 2011

Axel Schröder, 2011

Hans-Jürgen Sessner, 2011

Dr. Hannelore Stiller, 2003

Uta Striebl, 2005

Rainer von Boeckh, 2004

Erna Witzke, 2010

Michael Wolstein, 2011

Hannelore Zeitler, 2012

Daneben engagieren sich weitere Zustifter und Zustifterinnen in der NABU-Stiftung, die auf eine namentliche Nennung verzichteten.

Für ihr vorbildliches Engagement zur Bewahrung der Schönheit und Artenvielfalt unserer heimischen Natur gilt diesen Menschen unser besonderer Dank!

Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen.

Antoine de Saint-Exupéry

Impressum

Text: Frauke Hennek, Christian Unselt, Stefan Röhrscheid, Elise Keller
Gesamtredaktion: Frauke Hennek
Gestaltung: Elise Keller

Bildverzeichnis:

Tom Dove (10, 12)
Simon Grohe (Titel, 6)
Frauke Hennek (7,8,9,10,11,12, 16,19,30, Rücktitel)
Elise Maria Keller (5,12,15, 17, 19, 20, 21, 29)
Claudia Lenkerei (12)
Bianca Michaelis (14)
Silke Oldorff (9)
Stefan Röhrscheid (4)
Immanuel Schmutz (6, 20)
Andreas Schüring (13)
Christian Unselt (9)
Lars Wellmann (11)

Bezug: Den Jahresbericht erhalten Sie bei der NABU-Stiftung oder zum Download unter www.naturerbe.de

*Helfen Sie uns,
neue Freunde für unsere Naturparadiese
zu gewinnen!*

Spendenkonto

Konto-Nr. 8157800 BLZ: 37020500

Bank für Sozialwirtschaft Köln

IBAN: DE88 3702 0500 0008 1578 00

BIC-Code: BFSWDE33XXX

Impressum

© 2012, NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

www.naturerbe.de

Charitéstr. 3

10117 Berlin

Tel. 030 – 284 984 1800

Fax 030 – 284 984 2800

Naturerbe@NABU.de

